

ROLAND

HD-1 V-DRUMS LITE & PM-01 PERSONAL DRUM MONITOR



Was haben wir denn da? Ein Practice-Kit, ein Einsteiger-E-Drumset oder gar Designer-Drums für die „Generation i“? Auch nach dem Test bin ich diesbezüglich nicht viel schlauer als vorher, aber wahrscheinlich ist das neue V-Drum-Set HD-1 plus passendem Monitor PM-01 ein bisschen von allem ...

V-DRUM-SET

Zu den nackten Tatsachen: Das HD-1 ist ein komplett ausgestattetes E-Drumset mit einem Snare-Pad, drei Tom-Pads, zwei Cymbal-Pads, einem Hi-Hat-Pad sowie je einem Pedal für Kick und Hi-Hat. Komplettiert wird das Set von einem Rack, an dem sämtliche Bestandteile befestigt sind, und einem winzigen Soundmodul. Sämtliche benötigten Kabel sind schon vorverlegt und enden in einem Multipin-Stecker, der nur noch ans Soundmodul gesteckt werden muss, wo es fest angeschraubt wird – sehr praktisch!

Überhaupt ist an Aufbauarbeit nicht mehr viel zu tun. Die Pads sind vormontiert, also muss man nur noch die Haltestangen in die gewünschte Position

bringen, das Snare-Pad fixieren und die Cymbal-Arme auf die gewünschte Höhe bringen. Wer es noch individueller braucht, kann die Tom-Pads noch in zwei anderen als dem vorgegebenen Winkel anbringen – das war's dann aber auch. Um die Pedalerie braucht man sich nicht zu kümmern: Kick- und Hi-Hat-Pedal sind fest am Rack angebracht und lassen sich nicht anders positionieren. Fast schon luxuriös ausgestattet ist das 8"-Snare-Pad mit Gewebefell (Mesh-Head) und Stimm-schrauben, zudem lässt sich seine Position dank der Aufhängung an einer L-Stange relativ beliebig einstellen. Die Tom-Pads mit ihren ca. 7 Inch Durchmesser muten da schon eher etwas „retro“ an: Sie besitzen eine Gummispielfläche, die zum Rand hin abgerundet ist. Die Cymbal-Pads und das Hi-Hat-Pad haben einen Durchmesser von etwa 10 Inch und besitzen eine dezidierte Spielfläche, die etwa zwei Fünftel der Oberfläche ausmacht. Obwohl die ausgeformten Kuppen zu einer realistischen Optik beitragen, haben diese keine Funktion, und laut Anleitung möge man sich davor hüten, sie anzu-

schlagen, da sonst Pads und womöglich das Gehör Schaden nehmen könnten.

Die ungewöhnlichsten Elemente sind aber die Pedale. Während ihre Länge auch für Drummer geeignet ist, die auf großem Fuß leben, ist ihre Feder-aufhängung gewöhnungsbedürftig: Die Federn sind nicht – wie gewohnt – vertikal, sondern horizontal aufgehängt, was ein etwas schwammiges Spielgefühl vermittelt.

Die Kabel verschwinden meist sehr elegant entweder komplett in den Stangen, oder sie lassen sich in eigens dafür gedachten Aussparungen versenken.

SOUNDMODUL

Auf der kleinen Bedienoberfläche des Soundmoduls haben nur die nötigsten Bedienelemente Platz gefunden: sechs Taster zur Drumkit-Anwahl, ein Metronom-Ein/Aus-Schalter sowie je ein Poti für Lautstärke und Metronom-Tempo. Auf der rechten Seite befinden sich der Ein/Aus-Schalter sowie der Netzteilanschluss, dessen Kabel mithilfe einer Klemme auf der Gehäuserückseite gesichert wird. Linksseitig gibt's die Ein- und Ausgänge in Form von MIDI-Out, Mix-In, Output und Kopfhörer, die drei Letzteren sämtlichst in Stereo-Miniklinkenausführung. Output und Kopfhörerausgang können parallel genutzt werden, an den Output kann auch ein zweiter Kopfhörer angeschlossen werden. Am Mix-In lässt sich ein CD- oder MP3-Player-Signal einspeisen, damit man nicht so alleine spielt.

Einen Edit-Taster sucht man vergeblich: Hier gibt es schlicht nichts zu editieren, man kann höchstens mittels bestimmter Tasterkombinationen einen von drei Metronom-Sounds (Cowbell, Klick, Maraca) oder eine von fünf Velocity-Kurven zum Anpassen an die eigene Dynamik auswählen – das war's. Keine Lautstärkeabstimmung der Instrumente, kein Tiefer- oder Höher-Stimmen, keine anderen Sounds als die der voreingestellten 10 Kits. Die ersten fünf Kits werden direkt mit den Tastern 1 bis 5 angewählt, die restlichen fünf mithilfe des Variation-Tasters, den man zuvor gedrückt hat.

SOUND & PRAXIS

Bleiben wir zunächst beim Soundmodul. Die zehn internen Kits müssen hier den Spagat zwischen Bedienungsfreundlichkeit und allen möglichen abzudeckenden Musikrichtungen schaffen, und das ist Roland auch recht gut gelungen. Unter den Presets sind sowohl Standard-Sounds als auch typische elektronische Varianten, Percussion- und Effekt-Sounds zu finden. Die meisten Kits besitzen keine Effekte, aber für ein Balladen-Kit oder die Heavymetal-Abteilung gibt's dann doch auch den dicken Hall oder einen knackigen Raum für ein Effekt-Kit. Apropos Heavymetal: In der Variation des Kits Nr. 2 mutiert das Hi-Hat-Pedal zur zweiten Bassdrum, was sich nicht ungewöhnlich anfühlt, da beide Pedale mechanisch identisch aufgebaut sind; Auf dem Hi-Hat-Pad liegt dann eine halb-offene Hi-Hat, und das zweite Tom-Pad produziert eine knallige Cowbell.

Da sämtliche Pad-Kanäle einkanalig ausgelegt sind, musste man bei der Belegung genau aufpassen, auch ja alle Bedürfnisse zu erfüllen. So ist im Standard-Kit 1 beispielsweise kein Rimclick enthalten, wohl aber beim Balladen-Kit – wenn auch dafür das zweite Tom geopfert werden musste.

Schade fand ich, dass in den Drum-Kits nie ein kombinierter Crash/Ride-Sound für das Ride-Cymbal-Pad programmiert wurde, der anschlagsdynamisch von Ride zu Crash wechselt, denn so steht immer nur ein Crash-Sound pro Kit bereit, und das ist auf Dauer doch etwas eintönig.

Ebenso halte ich die sehr leise Abstimmung sämtlicher Hi-Hats für wenig praxisgerecht: Gerade Drum-Novizen prügeln ja gerne auf die Hi-Hat ein, und das nimmt ihnen das HD-1 nie übel. Eigentlich gut, aber so werden sie wahrscheinlich nie lernen, dass man auf der Hi-Hat meist doch eher *leise* spielen sollte.

Die Sounds selber sind von gewohnt guter Roland-Qualität, und Besitzer der größeren V-Geschwister werden sicher den einen oder anderen Sound wiedererkennen.

Die Taster zur Drumkit-Anwahl sind sehr groß und bestehen aus gummiartigem Material. Das ist so praktisch, dass ich mich des Öfteren dabei erwischte habe, sie mit den Sticks zu bedienen – obwohl ich es eigentlich besser wissen müsste, denn es ist fraglich, wie lange sie das aushalten. Hält man einen Kit-Taster länger gedrückt, wird übrigens ein zum Kit passender Groove abgespielt; leider werden dabei die Pads stummgeschaltet, sodass man nicht mittrommeln darf.

Bei den Pads und Pedalen stellt sich ein ambivalentes Spielgefühl ein: Während die Snaredrum dank Gewebefell hervorragend zum Spielen und Üben geeignet ist und auch die Cymbal-Pads auf hohem Niveau mitspielen, machen die Tom-Pads nicht ganz so viel Spaß. Richtig komisch kamen mir allerdings die Pedale vor. Aufgrund der Aufhängung war nicht nur das Spielgefühl schwammig – was beim Hi-Hat-Pedal nicht ganz so schlimm ist –

sondern es war mir nicht möglich, schnelle Bassdrum-Figuren in gewohnter Lautstärke zu spielen. Sehr leise funktionierte es zwar, aber dabei musste ich mich unangemessen stark auf die Kick konzentrieren, die dann meistens natürlich zu leise war. Hier sollte sich Roland vielleicht doch eine andere Lösung einfallen lassen.

Schade ist auch, dass sich die Cymbal-Pads nicht in der Neigung verstellen lassen; das linke Crash-Pad hätte ich gerne etwas flacher aufgehängt gespielt. Das Rack selbst ist mit 95 cm auch für Großgewachsene ausreichend hoch. Seine Stabilität ist okay, wenn man nicht in „Bonham'scher Tradition“ trommelt, und ein „gewichtiges“ Plus ist auch das geringe Gesamtgewicht des Sets, sodass man es komplett aufgebaut auch mal alleine tragen kann.

PM-01

Passend zum HD-1 hat Roland den Monitor PM-01 im säulenförmigen Gehäuse vorgestellt, der direkt im Rack platziert wird, sodass sein oben angebrachter Lautsprecher direkt zum Spieler hin abstrahlt. Eine rückseitige Bassreflex-Öffnung sorgt für ausreichende Bässe. An der Bedienelementenfront gibt es nicht viel zu Vermelden: ein Stereo-Miniklinkeneingang (ein entsprechendes Kabel wird mitgeliefert) und die Netzkabelbuchse auf der Rückseite sowie ein Ein/Ausschalter plus Volume-Regler vorne.

Auch wenn man die Lautstärke ganz aufdreht, fängt der PM-01 nie an zu Verzerrern – allerdings wird's mit seinen 15 Watt auch nie richtig laut, was die Nachbarn freuen dürfte. Soundwunder darf man bei der Größe des Speakers nun auch nicht erwarten, doch einen ausgewogenen Klang kann man ihm durchaus bescheinigen. Einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bringt seine Aufstellung im Rack mit sich, denn man hat stets das Gefühl, dass die Sounds „aus dem Drumkit“ kommen. Das Stereosignal wird allerdings intern mono gewandelt, was bei nur *einem* Lautsprecher ja auch nicht besonders verwundert.

PROFIL

Hersteller	Roland
Herkunftsland	China

Konzeption	E-Drum-Set & passender aktiver Monitor
Effekte	integriert, fest zugewiesen
Anschlüsse	
Maße / Gewicht	PM-01ca. 20,2 x 18,6 x 45 cm (B x T x H) / ca. 3,2 kg
Vertrieb	Roland
Internet	www.rolandmusik.de
Preise	HD-1: € 789,- PM-01: € 115,-

So richtig klasse klingt das Ganze dann aber doch erst, wenn man eine „erwachsene“ Anlage zur Verstärkung benutzt. Daher sollte man sich vom Sound des PM-01 bezüglich der Qualitäten des HD-1 nicht beirren lassen, sondern dessen Untertitel „Personal Drum Monitor“ ernst nehmen.

FAZIT

Selbst wenn man noch in einen Drummer-Sitz investieren muss, durchschlägt das Roland HD-1 plus PM-01 nicht die magische 1.000-Euro-Grenze und stellt somit den preiswertesten Einstieg in die Welt der V-Drums dar. Ob es damit auch das ideale Tool für Einsteiger ist, wage ich ob der leichten Ungereimtheiten leicht zu bezweifeln. Auf der Haben-Seite sind das kompakte Format, das äußerst brauchbare Snare-Pad und die einfache Bedienung, auf der Gegenseite das fragwürdige Kick-Pedal und die nicht ganz praxisgerechte Lautstärkeabstimmung.

Sucht man allerdings noch ein passendes Drum-Set ohne Kabelwirrwarr, das sich unkompliziert aufbauen, bedienen und spielen lässt, so ist man hier goldrichtig. →

Thomas Adam

www.ice-stix.de

ICE-STIX Germany 17153 Zettemin

Armin Rühl (Grönemeyer) .. GOMEZZ (Reamon) .. Andy Nowak (Silbermond) ..
 Bernd Herrmann (Söhne Mannheims) .. André Hillgers (Rage) .. Antoine Fillon (Popstars) ..
 Olli Dittlich (Texas Lightning) .. Leo (Oomph!) .. Markus Czenia .. Prof. José Cortijo ..
 Michael Dean (New Model Army) .. Oli Rubow .. Sascha Kaiser ..
 Charly Antolini .. Markus "Wietl" Wiettholt (The Cheeks) .. u.v.m. ...

GERMANY

STIX®



The finest German Drum-Stix!

ICE-STIX ... auf dem Kopf gestellt!

© 2007 MM-Musik-Media-Verlag GmbH & Co. KG KÖLN